

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drachenschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptwagstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige man-Zelle ober
deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und
amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg.,
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten
monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich
RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgel-
de und zusätzlich 50 Pfg. Zustellgebühr.
Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer
Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 89

Montag, den 17. April 1939

113. Jahrgang

Plumpes Ablenkungsmanöver Roosevelts

Der amerikanische Wolf im Schafpelz — Eine merkwürdige Botschaft an den Führer — Politik auf den Spuren Wilsons

Washington, 16. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Samstag an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in bedauerlicher Furcht vor einem neuen Krieg, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bestehen dieser Furcht“, so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der weltlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.“ Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angeht das Unheil, das nach der letzten Woche gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Wiedergewinnung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzugeben. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß „die Zeitströmung jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich

zu bringen scheint“. Pathetisch erklärt er, „wenn derartige Bedrohungen fortbeständen, so scheint es unabweislich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheimfällt. Die ganze Welt, hegemonische Nationen, besetzte und neutrale Nationen, würde zu leiden haben.“ „Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. In jedem Falle, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig“, so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu ungläublichen Verhöhnung der Vernunft fort, „die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, mit in Rechnung zu ziehen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Land des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Nach dieser „Feststellung“ begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblümter Kriegshetze, indem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffskräfte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgend eine Regierungsgewalt irgend ein Recht oder irgend einen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzuziehen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Anmahnung des angeführten Rooseveltpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus der Freundschaft für die Menschheit. Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenztisch lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Besprechungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zustimmung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde (1). In Konferenzen ist es ebenso nötig wie vor Gericht, daß beide Parteien in gutem Glauben in die Verhandlungen eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird; und es ist üblich und nötig, daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.“

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann:

„Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierung abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der weltlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“

Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zusicherung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Niederlande, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Kuba, Bulgarien, Griechenland, Tunesien, Irak, Arabien, Ägypten, Palästina, Ägypten und Iran. Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten. Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — zehn Jahre mindestens und wenn wir so weit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschlossenen Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen. Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirtschaftlichen und schnellsten Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe heranbringt. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktikable Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem

Görings römischer Besuch

Kranzniederlegungen — Göring spricht zu den italienischen Gauleitern — Beim König und Kaiser — Besprechungen bei Mussolini

Rom, 16. April. Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt am Samstag den Gedächtnisfeierlichkeiten der italienischen Könige und der für Italiens Größe gefallenen Helden der Wehrmacht und der faschistischen Partei.

Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle wurde Göring von Parteisekretär Minister Starace in den Festsaal des Parteihauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteirektoriums und den Parteisekretären versammelt waren. Der Generalfeldmarschall wurde mit den herzlichsten Beifallsbekundungen empfangen. Der Parteisekretär entbot dem deutschen Ehrengast den begeistertsten Willkomm. Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär und richtete an die faschistischen Gauleiter seinen herzlichsten Kameradschaftsgruß, wobei er betonte, daß das italienische und das deutsche Volk, geeint in der Solidarität der beiden Revolutionen, und geleitet von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg gemeinsamen Kampfes gehen werden. Das freundschaftliche Verhältnis der Mächte der Achse sei nicht nur durch gemeinsame politische Interessen bedingt, sondern durch die in beiden Nationen tragende Idee der faschistischen und der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die unerschütterliche Festigkeit der Achse, die durch gemeinsame Gegner nur immer fester und stärker werde, werde gerade durch diese Tatsache bedingt. Die Worte Görings wurden unter stürmischen Ovationen auf die Führer der beiden Revolutionen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Besuch Görings beim König und Kaiser

Unter neuerlichen begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr Generalfeldmarschall Göring dann ins königliche Schloss. Hier wurde er vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte gegen 45 Minuten. Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage. Frau Göring traktierte gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab. Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein Frühstück, zu dem 66 Gäste geladen waren. Auf Einladung des Duce und des Grafen Ciano nahm Göring nachmittags an der geschichtlichen Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer zur Beschlußfassung über die Personalunion zwischen Italien und Albanien teil, bei der Graf Ciano eine große Rede hielt.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat Göring am Samstag um 19 Uhr im Palais des Außenministers Graf Ciano im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung, die einviertel Stunden dauerte, wurde am Sonntag nachmittag fortgesetzt.

Göring in der historischen Kammer Sitzung

Tabelnde Beifallsstürme für den Generalfeldmarschall

Rom, 16. April. Die gesamte italienische Presse hebt am Sonntag in großer Anmahnung in ihren reich bebilderten Kammerberichten die Teilnahme des Generalfeldmarschalls Göring an der historischen Sitzung hervor, in der der italienische Außenminister Graf Ciano in seiner großen Rede den Gesandtenwurf über die Annahme der albanischen Krone durch den König und

Kaiser und die Personalunion zwischen Italien und Albanien begründet hat. Die Presse unterstreicht dabei den spontanen und ungemein herzlichen Beifall, mit dem der Generalfeldmarschall bei seinem Erscheinen in der Diplomatensloge von der Kammer begrüßt worden ist, nachdem er schon vorher bei der Ansprache zur Kammer und bei der Begrüßung durch den Kammerpräsidenten Graf Ciano, den Vater des Außenministers, von der Menge mit den herzlichsten Sympathiebekundungen bedacht worden war.

Während der Rede des italienischen Außenministers kam es dann, wie die italienische Sonntagspresse weiter hervorhebt, bei der Erwähnung der verständnisvollen, loyalen und entschlossenen Haltung der Reichsregierung und des deutschen Volkes mehrmals zu minutenlangen Ovationen an die Adresse des Generalfeldmarschalls. Die Kammer erhob sich wie ein Mann und unterbrach den Außenminister mit langem, kühnem Beifall, an dem sich auch Mussolini persönlich auf das lebhafteste beteiligte, indem er den Blick zur Diplomatensloge erhob und den Generalfeldmarschall mit erhobener Rechten grüßte. Ganz besonders bemerkt wird in der italienischen Sonntagspresse, daß der Generalfeldmarschall bei der Erwähnung der freundschaftlichen Haltung Deutschlands in der albanischen Frage spontan die Worte des italienischen Außenministers durch lebhaftes Händeklatschen unterstrichen hat.

Rom, 16. April. Generalfeldmarschall Göring empfing am Sonntag im Wehrmachtclub vor dem vom Grafen Ciano zu seinen Ehren veranstalteten Empfang die Ortsgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP in Italien.

Bei der Vorstellung durch Landesgruppenleiter Gefandtschaftsleiter Citiel begrüßte der Generalfeldmarschall die einzelnen Ortsgruppenleiter mit Handschlag und wandte sich dann mit einer kurzen Ansprache an sie.

Die albanische Krone

von Viktor Emanuel angenommen

Rom, 16. April. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien, Viktor Emanuel III., hat am Sonntag mittag die albanische Abdankung der konstituierenden Nationalversammlung im königlichen Schloss im Beisein der Königin und Kaiserin, des Kronprinzenpaares, der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses und hoher Würdenträger des Hofes und ihrer Damen in feierlicher Audienz empfangen, um den feierlich aus Pergament gefertigten Beschluß der albanischen Nationalversammlung entgegenzunehmen. Zu der Audienz waren sämtliche Regierungsmitglieder mit dem italienischen Regierungschef Mussolini an der Spitze erschienen. Der albanische Ministerpräsident Berzari verlas in albanischer Sprache eine Ergebenheitsadresse, die von einem Mitglied der Abdankung in italienischer Sprache sofort wiederholt wurde, worauf der König mit feierlicher Stimme die Annahme der Krone von Albanien für sich und seine Nachfolger aussprach und in Übereinstimmung mit dem Beschluß des Großen Rates des Faschismus dem „Volken, waffenfähigen albanischen Volk Ordnung, Achtung, jeden Glaubens, Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden“ versprach. Nach der Audienz begrüßte Viktor Emanuel III. den albanischen Ministerpräsidenten und die führenden Mitglieder der Abdankung mit Handschlag und verweilte darauf in kurzem Gespräch mit dem Duce.

Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen.“

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltene Botschaft: „Wir erkennen an, daß verwickelte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens geprüft und erörtert werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde hauptsächlich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem vorauszu sehenden Chaos des Krieges geschützt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef.

Franklin D. Roosevelt.

Zu diesen durchsichtigen Manövern schreibt die Artikelkorespondenz der „Deutsche Dienst“:

Erst gehen und dann den Friedensapostel spielen, das ist die Politik, die uns bei dem Präsidenten der USA nicht das erste Mal begegnet. Die Botschaft der neuen Botschaft Roosevelts sind uns nicht neu. Sie kommen uns im Gegenteil sehr bekannt vor. Da ist die „Beantwortung für die Menschheit“, da ist der berühmte „Internationale Konferenzsitz“, der den Völkern Gerechtigkeit und Frieden bringen soll. Roosevelt spielt die Rolle des neuen Wilsons konsequent weiter. Er will die Welt beglücken, nachdem er sie in Furcht versetzt hat, er will die Welt befrieden, nachdem er eine heillosen Kriegspolchose erzeugt hat. Mit einem plumpen Ablenkungsmanöver versucht Roosevelt seine und der Demokratie Hege und Einflußpolitik zu tarnen und zu verwischen. Da wir aber schon einmal erlebt haben, wohin das Vertrauen in die Botschaft eines amerikanischen Präsidenten führen kann, wird es uns die Welt nicht verdenken, wenn wir solchen politischen Visionen von jenseits des Ozeans sehr skeptisch gegenübersehen.

Zum Schluß dieser neuen Roosevelts-Botschaft:

Das deutsche Volk hat erfahren müssen, daß das Verhandeln am internationalen Konferenztisch und das Erwarten von Gerechtigkeit im Hinblick auf die Lebensansprüche eine große Nation zu tragischen Zuständen führen kann. Es hat sich gezeigt, daß die so grundverschiedenen Probleme nicht allein vom juristischen Standpunkt aus erörtert und ausgehandelt werden können. Die Welt besteht nicht aus ausgeglichenen Systemen, die von ideologischen Regierungen und Menschheitsbeglückern bestimmt werden, sondern sie besteht aus lebensuntüchtigen und lebenswürdigen Völkern, die nicht zum Spielball fremder Interessen werden wollen, sondern ihr Schicksal selber gestalten müssen. Vor allem eines hat der Präsident Roosevelt in seiner Botschaft übersehen, und das ist das Wesentlichste der gegenwärtigen Probleme: die große weltanschauliche Auseinandersetzung mit den internationalen Kräften der Zerstörung, die die Völker der Erde in ein blutiges Chaos stürzen wollen und die Kräfte der Ordnung in der Welt bedrohen. Es können keine dauernden glücklichen Verhältnisse im zwischenstaatlichen Leben geschaffen werden, solange sich unter staatlichem Schutz die Mächte der Zerstörung und der Unruhe verbergen und konsolidieren können. Es kann keine neue Ordnung am Konferenztisch geschaffen werden, solange der Bolschewismus als gleichberechtigter Partner im politischen Spiel in der Welt angesehen wird. Wir müssen es als ein raffiniertes Manöver betrachten, wenn man von uns verlangt, in einer nicht von uns, sondern von den anderen kriegsverheerenden Welt Urfrieden zu schwören, in einem Augenblick, wo die Staatsmänner der großen Demokratien erklären, daß sie keine ideologischen Gegensätze zwischen sich und dem völkerverstörenden Bolschewismus sehen. Das würde bedeuten, dem Bolschewismus für seine verbrecherischen Pläne und Aktionen Tür und Tor zu öffnen.

Herr Roosevelt hat seine Botschaft an die verkehrte Adresse gerichtet. Das deutsche Volk ist klüger und stärker geworden und deshalb wird sich der Erfolg Wilsons nicht wiederholen.

Das Echo

Durchsichtige Taktik in Paris

Paris, 16. April. Die Abendausgaben der Pariser Blätter veröffentlichen den Wortlaut des Roosevelts-Telegramms an den Führer und den Duce in sensationeller Aufmachung. Die Kommentare dazu schwelgen in Tönen höchster „Entzückung“ und sind so einhellig gehalten, daß die Stichworte, die den Vätern offensichtlich von höherer Stelle als Anweisungen gegeben wurden, geradezu in die Augen springen. Die Blätter übergehen in ihrer Taktik die gewissenlose Kriegsbege, die eben Roosevelt seit geraumer Zeit in den Vereinigten Staaten entfacht hatte und nun so, als ob es sich wirklich um einen Friedensappell aus dem USA handle und als ob sie nichts von der Verschlagenheit des Telegramms merken. In der ganzen Inzention gab es nur einen, allerdings schwerwiegenden und für Paris sehr peinlichen Fehler: Der „Temps“ brachte schon am Nachmittag einen Leitartikel zur Roosevelts-Botschaft. In politischen Kreisen ging man jedoch über diesen eklatanten Beweis für die Betrübnung des hinterhältigen Spiels mit Augenwinkeln hinweg.

London flücht selbstverständlich Beifall

London, 16. April. In London flücht man selbstverständlich zu dem Roosevelts-Telegramm Beifall, das für ungewohnte Kreise offensichtlich keine Überraschung bedeutet, sondern nur als Eröffnung eines neuen Abschnittes der in der letzten Zeit von England betriebenen Politik betrachtet wird, bei der ihm nun Roosevelt in seiner neuen Rolle als Woll im Schaupiel direkte Hilfe leistet, nachdem die indirekte Hilfe, die bekanntlich in wüster Kriegsbege bestand, das Deutsche Reich nicht eingeschüchtern hatte. Trotzdem ist die Freude am neuesten amerikanischen Dreß nicht ungeteilt, wenn man auch so tut, als ob man an einen durchschlagenden Erfolg des Riesenschwindels glaubt, so müssen sich doch in die optimistischen Erwartungen manche Erkenntnisse von der unheimlichen Entschlossenheit Deutschlands, seine Unabhängigkeit gegen alle Angriffe von Seiten der sogenannten Demokratien zu behaupten. Dreß Association

Veranstaltungen anläßlich des Geburtstages des Führers

Die Gratulationen des In- und Auslandes. — Einweihung der Ost-West-Achse. Zapfenstreich — Fackelzug — große Parade der Wehrmacht

Berlin, 16. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Am Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt: Am 19. April

17.00 Uhr: Vorstellung der besetzten ff-Zunker der ff-Zunkerlehre Braunschweig im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.

18.30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.

19.00 Uhr: Gratulation der Parteiführer unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.

20.00 Uhr: Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ und der Blutordensträger in der Marmorgalerie der Neuen Reichskanzlei.

21.00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verste übergeben wird. Professor Speer melde dem Führer auf dem Hindenburg-Platz die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Pippert übernimmt die StraÙe in die Obhut der Stadt Berlin. Danach wird der Führer den fertiggestellten Teil der Ost-West-Achse für eröffnet erklären. Der Führer fährt als Erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Ost-West-Achse werden die am Bau beteiligten Arbeiter und die Mitglieder der Bewegung Aufnahme nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866, 1870/71 vorgesehen.

22.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelm-Platz mit anschließendem Vorbemarsch an dem Führer.

22.35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Ganzen Reichs der NSDAP, und je 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je drei Ehrenführern.

23.00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte ff „Adolf Hitler“.

Am 20. April

8.00 Uhr: Ständchen des Musikzugs der Leibstandarte ff „Adolf Hitler“ im Garten der alten Reichskanzlei.

9.00 Uhr: Vorbemarsch von: Leibstandarte „Adolf Hitler“, ein Sturmabteilung der ff-PA, ein Bataillon SA-Polizei vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

9.20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9.25 Uhr: Gratulation des Reichsprotectors und des Ministerpräsidenten Dr. Gaus.

9.30 Uhr: Gratulation des Reichspräsidenten Dr. Tsch.

9.45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei.

erklärt z. B., daß man in weiten Kreisen Deutschlands den Eindruck habe, daß das Reich entschlossen um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit kämpfen müsse, die ihm von anderen Nationen in unfairer Weise eingeengt werde.

Kommt ein militärischer Luftpakt?

London, 15. April. Die Londoner Blätter bestätigen im Zusammenhang mit Besprechungen zwischen Lord Halifax und dem Sowjetbotschafter Malin, daß die britische Regierung ihrem Botschafter in Moskau Vorschläge zugestellt habe, die dazu dienen, Sowjetrußland enger in die „Friedensfront“ einzubeziehen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß die britische Regierung als Vorstufe für ein umfassendes Militärbündnis einen Luftpakt zwischen England, Frankreich und den Sowjeten vorschlagen habe. Die Korrespondenzen weisen darauf hin, daß die britischen Garantien für Polen und Rumänien derzeit angelegt seien, daß darin eine Sicherheitsgarantie für die sowjetrußische Westgrenze bestehe. Bezeichnenderweise erinnern die Blätter an die Unterbauerkundung Sir John Simons, daß einem Militärapakt mit Sowjetrußland britischerseits nichts im Wege stehe. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß Polen und Rumänien sich bereit erklärt hätten (?), die Unterstützung der moskowitischen Luftwaffe anzunehmen. Auf diese Bereitschaft hin habe die britische Regierung die Absicht, neben eventuell bereits bestehenden militärischen Abkommen einen Luftpakt abzuschließen zu wollen. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ erklärt außerdem, daß die Sowjetregierung immer noch für eine Konferenz der „kollektiven Sicherheit“ sei.

Dem geplanten Pakt Londons mit der Sowjetunion steht grundsätzlich wie praktisch viel entgegen, aber das alternde England würde sich selbst mit dem Saten verbinden, um seine Rolle weiter zu spielen. Das Empire, dessen Interessen ja bekanntlich nach den moskowitischen imperialen wie revolutionären Tendenzen zuwiderlaufen, scheint sich nun sein Grab graben zu wollen.

Neuordnung des chemischen Studiums

Berlin, 16. April. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Verfolg seiner Bestrebungen zur Verbesserung der Gesamtausbildung der akademischen Berufsleute auch das chemische Studium vom 1. April 1939 ab reichsweit einheitlich neu geordnet. Während bisher die Studierenden der Chemie an den Universitäten ihr Studium mit der Doktorprüfung abschließen mußten, hatten die Chemie-Studierenden an den Technischen Hochschulen die Möglichkeit, ihr Studium mit der Diplomingenieur-Prüfung abzuschließen. Diese Regelung entsprach weder dem Sinn einer einheitlichen Studienplanung noch dem Wert des deutschen Doktorgrades. Durch die Neuordnung ist die Möglichkeit gegeben, das Chemie-Studium ohne Rücksicht darauf, an welcher Hochschule es abgeleistet wird, durch die Chemische Diplom-Prüfung abzuschließen, mit deren Bestehen der akademische Grad eines Diplom-Chemikers erworben wird.

10.00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Pippert.

10.15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindevorstände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Panzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer wird die Paradeanstellung vom Postgarten über die Straße Unter den Linden, Pariser Platz, Hindenburg-Platz und die Ost-West-Achse abfahren. Der Vorbemarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16.00 Uhr: Volkstheateraufführung des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelm-Platz.

17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr: Gratulation des „algerischen Gesandten.“

17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Einladung namhafter Persönlichkeiten des Auslandes

Berlin, 16. April. Im Namen des Führers hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu dem Geburtstag des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen. Am Nachmittag des 20. April empfängt der Führer die ausländischen Ehrengäste in der Neuen Reichskanzlei. Am Donnerstagabend werden die Ehrengäste einer Festausführung im Deutschen Opernhaus bewohnen und am folgenden Tage das Reichssportfeld besichtigen.

Für den Nachmittag des 21. April ist ein Besuch der Reichstagesstätten in Potsdam vorgesehen. Am gleichen Abend findet ein Essen im Hotel Kaiserhof statt, das der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Ehrengästen des Führers gibt.

Geburtsfest des Führers — Festtag der Jugend

Jungbann-Fahnenweihe im Schloßhof der Marienburg

Berlin, 15. April. Der Geburtstag des Führers, der in diesem Jahr zum ersten Mal als Festtag Großdeutschlands gefeiert wird, wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im Großen Remter der Marienburg 142 Jungbannführer, darunter 88 aus der Ostmark und 39 aus dem Sudetenland, durch den Reichsjugendführer, von Schirach, ihre Weishe erhalten. Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Kingensdng der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden.

Am 19. April finden im Großen Remter der „Burg des deutschen Jungvolkes“ wie alljährlich die Verpflchtung der zehn jährigen Jungen und Mädchen statt, die in diesem Jahre in die Millionen-Gelugenschaft der Jugend des Führers eingereiht werden. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde, die in der Zeit von 17 bis 17.30 Uhr als Reichsfestdng über alle deutschen Sender geht, die Jungen und Mädchen des jüngsten Jahrganges in die Hitler-Jugend aufnehmen.

Der Reichsprotector wieder in Prag

Prag, 16. April. Am Samstag mittag trafen der Reichsprotector und Freitrau von Reutath in Prag ein. Am Sonntag erfolgte im Anluß an die Einholung der Reichsriegsflagge und die Hühung der Reichsdienstflagge auf der Prager Burg in feierlichem Rahmen auch die Uebergabe des Wachdienstes von dem auf der Burg stationierten Infanteriebataillon an das Wachregiment des Reichsprotectors, die ff-Standarte „Germania“. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, General Tschowig, verabschiedete sich von der Prager Regierung und der Stadt Prag.

Handstreik auf Tanger geplant?

Geschäftstige in englisch-französischen Kreisen

Rom, 16. April. „Agenzia Stefani“ meldet aus Tanger in Marokko: Mehrfache Anzeichen, die man seit einigen Wochen beobachtet, lassen darauf schließen, daß Frankreich und England einen Handstreik auf die internationale Tanager-Zone planen. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Marokkaner aus französisch-Marokko, die nach Tanger zu kommen pflegen, um dort Arbeit zu suchen, eine so hohe Zahl erreicht hat, daß der Verdacht sich breitmacht, daß es sich um Leute handelt, auf die Frankreich bei seinen Plänen rechnet. Außerdem haben französische Offiziere in Zioit, aber deutlich als solche erkennbar, sich in den Berber der Stadt zu mischen begonnen. Eine weitere bemerkenswerte Tatsache ist, daß der Oberadministrator der Stadt, ein Franzose, der seit Oktober 1936 seinen Posten an einen spanischen Administrator hätte abgeben müssen, aber bis zum Ende des Spanienkrieges auf seinem Posten belassen wurde, auch weiterhin auf seinem Platz verharrt und nach wie vor Gendarmen und Polizei, die einzigen Bewachneten, befehligt. Der französisch-britische Handstreik soll das Vorbild zu einem Einfall in Spanisch-Marokko bilden.

Trauerfeier in Regio-Breitlingen

Dr. Ley überbrachte die letzten Grüße des Führers

Regio-Breitlingen, 16. April. Der Industriekreis Borna verabschiedete am Samstag 16 Arbeitskameraden des Schwelmerles der Deutschen Petroleum-AG, die dem schweren Betriebsunfall zum Opfer gefallen sind, zu ihrer letzten Fahrt. Direktor Landwehr, der Betriebsführer, und Gauleiter Kutjmann im Namen der NSDAP, des Ganzen Sachsen und der sächsischen Regierung sowie des Stabschefs Luhe sprachen den Hinterbliebenen die herzlichste Anteilnahme aus. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte die Grüße des Führers und der Partei und versicherte, daß das neue Deutschland die gefallenen Felder der Arbeit und ihre Angehörigen nicht vergessen werde. Die Lieber der Nation erklangen als letzter Gruß des deutschen Volkes. Während die Fahnen sich senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, wurden die Namen der gefallenen Felder der Arbeit verlesen.



Aus Stadt und Land

Magold, den 17. April 1939

Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedantentiefe und der Gedankenstärke der besten unserer Vaterlandes gelangen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen vereint dauernde Werte zu prägen zum Heile des Vaterlandes.

Hindenburg.
17. April: 1897 Kriegserklärung der Türkei an Griechenland.

Wochenrückblick

Nach dem herrlichen Osterwetter blieb es auch am Dienstag und Mittwoch sonnig und warm. Die ungewöhnliche Wärme des April führte am Mittwoch zu Gewitterbildungen in vielen Teilen Deutschlands. So tobten z. B. über der Kurmark Gewitter, bei denen die Blitze sekundenlang das ganze Firmament in eine blendende Lichtfülle tauchten, um dann schlagartig zu erlöschen. Bei uns kam das Gewitter am Mittwochabend nicht zum Ausbruch. Dagegen hat es in der weiteren Umgebung mancherlei Schaden angerichtet. Aus dem Kreis Leonberg werden Wolfenbrück-Schäden gemeldet. Ueber dem Spachtal kam es zu heftigen elektrischen Entladungen. Innerhalb weniger Minuten folgten etwa 20 schwere Einschläge an den Berghängen, Waldbalden, an Gebäuden des Schlosses Höhenmühlingen und im Gutshof Dornhan. Weiter wurden mehrere Aueblüme bemerkt. Während dieser Zeit schlug ein Blitzstrahl in die bekannte Kleinfische (Gelandeische im Alter von schätzungsweise 350-400 Jahren) auf dem „Eichenbühl“ und setzte dieselbe in Flammen. Die Feuerwehr bekämpfte den Hitzball, nach innen gehenden Brand. Im übrigen haben die Höhenwälder zwischen Horb und Sulz durch den Schneeeindbruch im März stark gelitten. Mächtige Kottannen sind umgeknickt. In der Salinger Gegend hat am Mittwoch der Hagel schwer geschadet und die Frühlingsblumen zerwühlt. Ueber Horb ging am Freitagabend erneut ein heftiges Gewitter nieder. Bei uns blieb es in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche bei wechselnder Bewölkung meist trocken und warm.

Am Mittwoch fand eine Feier der Verpflichtung neuer Frauenwerkmittelglieder statt. — Am Donnerstag wurde die verstorbene Frau Nina Straub geb. Hegler nach Wilhelmshafen bei Ravensburg überführt. — Am gestrigen Sonntag fanden die sportlichen Veranstaltungen lebhaftes Interesse. Neuenbürg und Weighelm wollten gestern hier, um Aufstiegspreise in Fußball und Handball mit dem BfL Magold auszutragen. — Am Sonntagtheater gab es wieder ein Doppelprogramm: „Das Mädchen aus der Hafenschänke“ und „Die Frau am Scheidewege“.

Man kommt der AdS.-Wagen

AdS.-Wagen-Verbefolonne am 2. Mai in Magold

Wie wir bereits mitgeteilt haben, fährt die AdS.-Wagen-Kolonne in der Zeit vom 15. April bis 2. Mai durch unseren Gau und nimmt dabei jeweils in den größeren Bläsen Aufenthalt. Die AdS.-Wagen-Verbefolonne ist am Dienstag, den 2. 5. 39 von 16.45-17.15 Uhr in Magold beim Alten Kirchturn. Bestehte Kreise der Bevölkerung sollen durch eigene Anschauung und die Erklärungen des Begleitpersonals ein eindrucksvolles Bild von dieser Höchstleistung des nationalsozialistischen Aufschwungens erhalten.

Eltern und Gesichter unserer Jugend

befucht den heutigen Elternabend in der „Traube“. Beginn 20 Uhr pünktlich. Der BfM singt und spielt!

Loufilmbiater

Der in den größeren Städten mit vielem Erfolg ausgeführte Film „Die Frau am Scheidewege“ wird auch in Magold entsprechende Beachtung. Der Film wird heute abend nochmals gezeigt.

— Fotowettbewerb der Reichsrundfunkkammer. Vom 15. April bis 15. Juni 1939 führt die Reichsrundfunkkammer unter dem Motto „Durch Rundfunk immer im Bilde“ einen großen Fotowettbewerb durch. Teilnahmeberechtigt sind alle arischen Rundfunkteilnehmer deutscher Staatsangehörigkeit, soweit sie sich als Amateure betätigen. Das Ziel dieses Wettbewerbes ist, anlässlich der 16. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1939 in Aufnahmen zu zeigen, bei welchen Gelegenheiten das deutsche Volk am den Lautsprecher versammelt ist. Insgesamt sieben bestimmte Motive können bildlich dargestellt werden, von denen sich jeder Teilnehmer höchstens drei auswählen kann. Für die besten Lösungen dieser Aufgaben sind Preise im Werte von 20.000 RM. ausgesetzt. Die Teilnahmebedingungen über den Wettbewerb sind aus den Rundfunkzeitschriften ersichtlich.

— usg. Neueinstellungen bei der motorisierten Gendarmerie. Bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart-Baihingen-Z. werden ausnahmsweise direkte Neueinstellungen vorgenommen. Bedingungen für die Einstellung als Wachtmeister in die motorisierte Gendarmerie sind: Besitz eines Führerscheines der Klasse 1, 2 oder 3. Der Bewerber muß sich dabei für den Dienst in der motorisierten Gendarmerie körperlich eignen und die erforderlichen sonstigen Fähigkeiten haben (Willenträger werden nicht eingestellt); er muß deutschblütig und ledig sein und darf keine Vorstrafen haben; Mindestgröße ist 1,70 Meter. Weitere Voraussetzungen für die Einstellung sind die vorwurfsfrei erfüllte Dienstpflicht in der H-Verfügungstruppe oder Wehrmacht von mindestens 1 Jahr; Alter: 20. bis 24. Lebensjahr. Ermüßigt ist eine gewisse sportliche Vorbildung der Bewerber (Reichs- oder SA-Sportabzeichen). Angehörige der NS-DAF, oder deren Gliederungen werden bevorzugt eingestellt. Die Einstellung erfolgt nach Maßgabe freier Planstellen laufend zum 1. eines jeden Monats. Bewerbung an die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart, Postamt Baihingen-Zülden.

— Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 26. März bis 1. April 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 26 (1), Scharlach 66 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 88 (27), Tuberkulose der Haut 3 (—), Tuberkulose anderer Organe 14 (6), Genickstarre 5 (3), Kindbettfieber — (1), übertragbare Gehirnzentzung — (—), Keuchhusten 69 (2).

Amtoniederlegung — Von der Molkereigenossenschaft

Efringen, Gotthilf Dürr, Landwirt, hat nach Erreichung der Altersgrenze mit dem 31. März 1939 sein Amt als Gemeindefleher niedergelegt, das er 20 Jahre lang mit großer Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit führte. Sein Amtsnachfolger ist Friedrich Stahl, Schreinermeister. — Die Räume der im Jahre 1894 erbauten Molkerei haben sich für die Aufstellung einer Erhitzungsanlage als zu klein erwiesen. Ein entsprechender Umbau würde unverhältnismäßig hohe Kosten

verursachen. Da das Gebäude auch an einem ungeeigneten Platz steht, wurde von der Verwaltung der Genossenschaft die Errichtung eines neuen Molkereigebäudes beschlossen. Die Bauplanfrage ist geregelt, die Genehmigung des Milchwirtschaftsverbands erteilt und die Finanzierung gesichert. Das alte Molkereigebäude, das sich sehr gut als Gemeindefleherhaus eignen würde, soll der Gemeinde zum Kauf angeboten werden.

Beerdigung des Mühlebesizers Jakob Walz

Schietingen. Unter ungewöhnlich großer Beteiligung von nah und fern, wo sie in Schietingen seit langem nicht zu verzeichnen war, wurde gestern Mühlebesizer Jakob Walz zu Grabe getragen. Vor dem Trauerhause hatten der Kirchenchor, die Musikkapelle Schietingen-Gündringen und eine Abordnung der Ortsgruppe der NSDAP, und der Kriegerkameradschaft mit umflorter Fahne Aufstellung genommen. Auf dem Friedhof sprach Pfarrer Schmolz über Hebräer 13, 14: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die Zukünftige suchen wir“. Alljährlich, erst 63jährig ist Jakob Walz einem Herzleiden erlegen, herausgerissen aus Beruf und Familie. Kränze wurden niedergelegt von Bürgermeister Gurekuntz namens des Gemeinderats, dem der Verstorbene 13 Jahre lang angehörte, namens der Ortsgruppe der NSDAP, der Müller-Jungfrau Calw-Magold und der Kriegerkameradschaft deren treues Mitglied seit 1907 der Verstorbene war. Als sich die Fahnen zum letzten Gruß über das offene Grab senkten, spielte die Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden. Mit wehem Herzen nahmen seine Angehörigen, Freunde und Bekannten Abschied. Er ruhe im Frieden!

Amtonsehung.

Bödingen. Gestern fand die Amtonsehung von Pfarrer Schlumberger durch Dekan Gumbel-Magold statt. Als Zeugen wirkten bei der kirchlichen Feier Altbürgermeister Broß von Bödingen und der Nachbarpfarrer der Pfarrei, Pfarrer Heinkel-Palzgrosenweiler mit. Pfarrer Schlumberger stand bis 1928 in der Gemeinde Schwabach Kreis Oettingen, bis 1938 wirkte er in der auslandsdeutschen Kirche von Jugoslawien, seit dem Herbst des vorigen Jahres tut er in Bödingen und Baihingen Dienst. Nach der Feier in der Kirche vereinte die Kirchengemeinderäte der Mutter- und Pflanzgemeinde ein Zusammensein im Pfarrhaus.

Conweiler, Kr. Calw, 15. April. (Diamantens Hochzeit.) Am Freitag haben der Schmiedemacher Wilhelm Koser und seine Frau Karoline geb. Kärcher auf einen 50jährigen gemeinsamen Lebensweg zurück. Sie feierten diamantenen Hochzeitstag im Kreise von neun Kindern, 19 Enkeln und vier Urenkeln. Volle 70 Jahre lang ist der Jubilar schon seinem Beruf treu geblieben und auch jetzt noch übt der 82-Jährige mit Eifer das Handwerk des Schmiedemachers aus. Auch seine 71 Jahre alte Frau ist noch tüchtig.

Achten Sie auf 2 Dinge beim Schuhcreme-Einkauf, wenn Sie das echte altbewährte Erdal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Kreis. Die Seiden bilden für die gute, oft erprobte Erdal-Qualität! Erdal pflegt die Schuhe und gibt ihnen mühelos Hochglanz! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Letzte Nachrichten

Kriegsliederung von Ulster gefordert
De Valera verkündet Irlands nächstes Ziel. — England soll die „Grüne Insel“ völlig frei geben.

London. Der irische Premierminister De Valera hielt am Sonntag in Dennis (Grafschaft Clare) in Irland eine Rede, in der er sich mit der Verteidigungslage Irlands befaßte und sofortige Vorbereitungen zur Verteidigung forderte, damit „diejenigen, die vielleicht wünschten, sich in unsere Angelegenheiten einzumischen, wissen, daß sie es nicht angeht, tun können“. Der Wunsch des irischen Volkes sei auf den Frieden gerichtet und das Ziel der Regierungspolitik sei, im Falle eines Krieges neutral zu bleiben.

Das irische Volk wisse, daß das nächste Ziel der irischen Regierung sei, die Regierungsgewalt des Staates auf das ganze nationale Gebiet auszuweiten. Irland wünsche die Rückgabe der Ulster-Grafschaften in Nordirland. Von einem vereinigten Irland, so habe De Valera fort, habe Großbritannien nichts zu fürchten, wohingegen man von einem Irland, das unfrei oder geteilt sei, keine solche Stellungnahme erwarten könne.

Frankreich sagt ab

Die Fußball-Kämpfe zwischen Deutschland und Frankreich, die am kommenden Sonntag in Paris bzw. Bordeaux durchgeführt werden sollten, mußten jetzt vom französischen Verband auf Anordnung der französischen Regierung abgebrochen werden. Die Kämpfe sollen an einem später noch festzusetzenden Zeitpunkt nachgeholt werden.

Londoner Presse nahm den Mund zu voll

London, 15. April. Von zuständiger Stelle werden die von einzelnen englischen Blättern verbreiteten Gerüchte demontiert, nach denen die britische Regierung der italienischen Regierung mitgeteilt haben soll, sie würde das englisch-italienische Abkommen kündigen, sofern die italienische Regierung die italienischen Freiwilligen in Spanien nicht innerhalb einer Frist bis zu acht Tagen nach dem 2. Mai zurückziehen würde. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß keinerlei in dieser Richtung liegende Mitteilung an die italienische Regierung gerichtet worden sei.

Württemberg

Fzhr. v. Watter 60 Jahre Soldat

Gluckwunsch des Führers an den verdienten Offizier
Der Führer übermittelte dem Generalleutnant a. D. Freiherrn von Watter, Träger des Ordens Pour le mérite mit Ehrenlaub, zum 60jährigen Gedenktage seines Dienst Eintritts telegraphisch seine Glückwünsche.

Oskar Freiherr von Watter wurde am 2. September 1861 in Ludwigsburg geboren. Er trat 1879 in das Feldartillerieregiment Nr. 13 in Ulm ein. 1913 wurde er Generalmajor und rückte als Kommandeur der 10. Feldartillerie-Brigade ins Feld. Kurz darauf wurde er Kommandeur der 54. Infanterie-Division, an deren Spitze er an einer Reihe von Schlachten teilnahm. Nach dem Weltkrieg hat er sich besondere Verdienste durch die Wiedererrichtung des roten Kreuzes im Ruhrgebiet im Jahre 1923 erworben. Nach der Lösung dieser Aufgabe schied er aus dem aktiven Dienst aus.

Schwarzes Brett

NSDAP, Ortsgruppe Magold

Betr. Führers Geburtstag!
Es besteht Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß an Führers Geburtstag jeder Hausbesitzer dafür sorgt, daß sein Haus an diesem Tag mit der Fahne des 3. Reiches besetzt ist. Wer keine Fahne mehr beschaffen kann, hat Gelegenheit, heute noch (nicht auf den letzten Tag ankommen lassen) dementsprechendes Dekorationsmaterial sich in den Buch- und Schreibwarenhandlungen H. Eiser, Wolf und Kaiser zu beschaffen.

Auch von den in Miete wohnenden Partei- und Volksgenossen erwarte ich, daß sie ihre Fenster wenigstens mit kleinen Hakenkreuzfahnen schmücken. Die Ladeninhaber schmücken selbstverständlich ein Schaufenster mit dem Bild des Führers in würdiger Weise.

Heute und morgen abend im Saal, Haus der NSDAP, Girtlandenmachen, alle abkömmlischen Frauen helfen mit.
Der Ortsgruppenleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Morgen Dienstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr findet auf der Dienststelle der DAF, Magold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstunde für Gefolgshaftslente statt.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk

Zur Anfertigung der Girlanden zu Führers Geburtstag haben sämtliche Frauenkrafts- und Frauenwerkmittelglieder mitzubringen. Es wird erwartet, daß sich jedes zur Verfügung stellt am Montag, 17. April, von 2-6 Uhr und Dienstag, 18. April, von 2-6 Uhr und abends von 8-10 Uhr im Hause der NSDAP. Die Quadrate der Tischdecke, die vor etwa 2 Jahren ausgegeben wurden, sollten mit am Dienstag mittags im Saale der NSDAP abgegeben werden, da wir sie dringend benötigen.
Frauenkraftsleiterin.

Jugendgruppe der Frauenkraft

Wenn irgend möglich, bitte ich am Montag nachm., Dienstag Nachm. und Abend zum Kranzbinden zu kommen.

Deutsches Frauenwerk / Deutsches Rotes Kreuz

Heute 20.15 Uhr G. werksaule.

HJ. Standort Magold

Der HJW. ladet uns zu seinem Elternabend in der Traube ein.

Betr. Rundfunksendungen der HJ.

Wir hören: 18. 4. von 10-10.31 Zum neuen Schuljahr.

Mädelgruppe 24/401 einschließlich BDM-Werk

Grute ab-nd ist die gesamte Gruppe punkt 19.30 Uhr in tad-hofer Umform vor dem Heim angetreten. Wir beteiligen uns am Ester-abend der Schulungsleiterinnen. Entschuldigungen gibt es nicht. Die Führerin der Gruppe.

Fähnlein 24/401 Magold

Die Pimpfanwärter treten heute um 15 Uhr zum letzten Probendienst am Heim an.
Fähnleinführer.

Jungmädelgruppe 24/401

Heute abend 19.30 Uhr Abrechnungen und Beiträge ausf. Di-nstimmer bringen.
Seldverwalterin.

Stuttgart, 15. April. (Parade der Wehrmacht.) Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, veranstaltet die Wehrmacht in den Standorten Paraden zu Ehren ihres Obersten Befehlshabers. In Stuttgart wird die Parade auf dem Cannstatter Wasen — Festwiese — durchgeführt. Es nehmen sämtliche Truppenteile von Groß-Stuttgart, Eßlingen, Baihingen, Böblingen und Möhringen teil. Sie wird abgenommen vom Kommandierenden General des 5. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Geiger. Die Bevölkerung ist zu dieser Parade eingeladen.

Vom Württ. Staatstheater. Zum 50. Geburtstag des Führers am 20. April veranstaltet die Württ. Staatstheater zwei Festvorstellungen. Im Großen Haus geht als 24. Vorstellung der Hauptmiete 7. 19.30 Uhr Richard Wagner's „Tannhäuser“ in der Inszenierung von Gustav Dehnbach und unter musikalischer Leitung von Herbert Albert in Szene. Die Titelpartie singt Ludwig Suthaus, die Elisabeth Bally Brückl, den Wolfram Engelbert Czubot, den Landgrafen Hans Ducru und die Venus Paula Buchner. Die Festvorstellung im Kleinen Haus ist Gerhard Schumanns Schauspiel „Entscheidung“ in der Inszenierung von Richard Dornseiff.

Stuttgart, 16. April. (Ausländische Besucher.) Im Laufe des Samstags trafen drei Gruppen ausländischer Reisebürobeamter, und zwar aus Italien, der Schweiz und Frankreich, in Stuttgart ein, um vor Eröffnung der Reichsgartenschau das Ausstellungsgelände kennenzulernen. Die Herren äußerten sich sehr anerkennend über Stuttgart und die für die Reichsgartenschau vollbrachten Arbeiten.
Zwei Brände. In einem Hause der Seidenstraße ist in den Abendstunden des Samstags ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr II gelöscht. Die Brandursache steht noch nicht fest. Es ist ein nicht unbedeutender Gebäudeschaden entstanden. — Weiter gerieten in der Nacht zum Sonntag in einer Tapezierwerkstätte in der Badstraße in Bad Cannstatt Matrassen auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise in Brand.

Ebersbacher Verkehrsunfall vor Gericht

Göppingen, 15. April. Ein Kraftfahrer aus der Umgebung von Göppingen hatte sich vor dem Schöffengericht Göppingen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er war mit seinem Personenkraftwagen samt Anhänger nach Stuttgart gefahren, und kam auf der Rückfahrt durch Ebersbach. Dort überholte er zwei Buben, die ein Leiterwägel mit sich führten. Der Angeklagte veräußerte nun leichtfertig, weit genug nach links auszubiegen und fuhr dabei den links gehenden Knaben mit dem Kopf seines Anhängers an, sodass der Junge einen Schädelbruch erlitt und gleich darauf starb. Er erhielt wegen fahrlässiger Tötung zwei Monate Gefängnis.

Trailfingen, Kr. Reutlingen, 15. April. (Uhenfels oerpahtet.) Das Rittergut Uhenfels ist in den Besitz der Gemeinde Trailfingen übergegangen. 100 Morgen des Besitzes wurde an Trailfingen Bürger auf sechs Jahre verpachtet. Der Verband württ. Viehzüchter hat das Recht im Ausmaß von ungefähr 100 Morgen samt vorhandenen Wirtschaftgebäuden auf die Dauer von 18 Jahren pach-

weise übernommen. In das Herrenhaus kommt eine Beamtenwohnung. Das im Jahre 1873 von Ernst Freiherr von Hain erbaute Jagdschlösschen wurde zur öffentlichen Besichtigung freigegeben.

Kornwestheim, 15. April. (Verkehrsunglück - Zwei Tote.) In der Nacht zum Freitag kam es in der Nähe des Gasthauses zum Löwen in Kornwestheim zu einem Verkehrsunfall, das zwei Menschenleben forderte. Der Fahrer Wilhelm Uhlmann, der im 26. Lebensjahr stand und in Ohweil bei Ludwigsburg wohnte, wollte seinen Freund, den 36 Jahre alten verheirateten Kranführer Hugo Keger aus Kornwestheim mit seinem Motorrad nach Hause fahren. Dabei geriet er zu weit auf die linke Straßenseite und fiel in voller Fahrt gegen einen Personenkraftwagen. Sein Freund wurde vom Sozius-Sitz geschleudert und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, denen er an der Unfallstelle erlag. Der Lenker des Kraftwagens, Uhlmann, verstarb im Krankenhaus, wohin er mit schweren Verletzungen verbracht worden war.

Marbach, 15. April. (Zum Schillermuseum.) Für die Bewältigung der sich aus dem stetigen Anwachsen der Schätze im Schiller-Nationalmuseum ergebenden vielseitigen Arbeiten und für die Führungen mußte eine weitere Kraft angestellt werden. Als neuer Archivar wurde der Dichter und Schriftsteller Helmut Paulus-Mehingen gewonnen.

Niperg, 15. April. (Schubart-Ausstellung.) Aus Anlaß des bevorstehenden 200. Geburtstages des Dichters Christian Friedrich Daniel Schubart wird auf dem Höhensteig eine Ausstellung von Briefen, Schriften und anderen Erinnerungsstücken eröffnet werden.

Stottenburg a. N., 15. April. (Fischsterben.) Seit einigen Tagen läßt sich im Redar ein Fischsterben beobachten. In den Reden der Elektrizitätswerte wurden ganze Körbe voll lebloser und betäubter Fische angeschwemmt. Die zehrwöchige Stelle versucht insbesondere festzustellen, ob in den Redar Giftstoffe abgelassen sind oder ob unter den Fischen eine Krankheit ausgebrochen ist.

Vaihingen, 16. April. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der 54 Jahre alte Landwirt Heinrich Schmid wurde durch den Hufschlag eines sonst gutmütigen jungen Pferdes schwer getroffen. Der Verletzte wurde sofort dem Krankenhaus im zugeführt. Dort ist er einer Lungenlähmung erlegen.

Sport

Rugby

Nagold - Neuenbürg 1:1

Das erste Lustspiel brachte bei den gleichwertigen Gegnern ein gerechtes Unentschieden. Wie immer bei solchen Kämpfen steht man weniger gute Mannschaftsleistungen, dafür aber Kampf, Einsatz und Härte. Neuenbürg zeigte ein etwas höheres Spiel, dem sich Nagold anpaßte, um damit dem Gegner einen gewaltigen Vorteil zu überlassen. Man darf nie mit den Waffen des Gegners selbst kämpfen. Hier hätte mit nach dem Passspiel dem Gegner seine ihm eigene Spielweise abgenommen werden müssen. Auffällig war das unsichere und aufgeregte Spiel von Nagold. Trotzdem waren viele Strafstöße gegen Neuenbürg zu verzeichnen, welche nach Halbzeit auf Nagolder Seite fällig

waren. Neuenbürg hatte etwas mehr vom Spiel, auch waren die Gäste durchweg etwas schneller. Nach 12 Minuten fiel das Führungstor der Gäste, welches der Mittelstürmer nach elegantem Umspielen von drei Gegnern etwas überraschend erzielte. Auch in der Pause wurde das Nagolder Tor mehr belagert, doch Nagolds Hintermannschaft ließ keinen weiteren Erfolg mehr zu.

Nach der Pause hatte Nagold umgestellt, immer noch konnte sich Nagolds Sturm zu seinen einseitigen Angriffen aufraffen. Auch waren der Gäste Verteidigung und Torwart sehr gut auf dem Posten. Auch die Angriffe von Neuenbürg waren sichere Sachen der Nagolder Abwehr. Immer noch führten die Gäste, die Sache wird ungemütlich. Es erhebt sich die Frage, kann Nagold noch ein Tor aufholen, oder erzielen die Gäste einen zweiten Erfolg, damit wäre Nagold einwandfrei geschlagen. Nagolds Mittelstürmer riskierte zwei Durchbrüche, zweimal wurde er unfair genommen. Unverständlicherweise konnte sich der Schiedsrichter zu keiner Entscheidung entschließen, und zeigte eine offensichtliche Elfmeterfälschung. Jetzt hatte Nagold das Spiel in der Hand, hatte auch verschiedene gute Gelegenheiten, aber jedesmal fehlte der entscheidende Torchuß. In letzter Spielminute kam Nagold durch Klingerer 2 durch Strafstöße zum verdienten Ausgleich. Schiedsrichter Müller-Untertürkheim leitete gut, allerdings hätte er die beiden erwähnten Elfmeterfälschungen unbedingt geben müssen.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inhaber: Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold.

DM. III. 39: 2870.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Deutsche Volksschule Nagold

Die Schülerempfangsfeier am 18. April 1939 muß wegen des angeordneten Gemeinschaftsempfangs der Schulen auf 8.45 Uhr vorverlegt werden.

798

Vadlinger.

Oberjesingen

Wertstammholz-, Kuchholz- und Stangenverkauf

Am Dienstag, den 18. April 1939, werden aus dem Gemeindewald folgendes Wertholz, Kuchholz und Stangen öffentlich verkauft:

- Eichenwertholz: 0,88 Fm. 6 Kl.
- Buchenwertholz: 10,80 Fm. 4. Kl., 3,80 Fm. 5. Kl.
- Eichen: 6,03 Fm. 1. Kl., 16,51 Fm. 2. Kl., 5,20 Fm. 3. Kl., 2,75 Fm. 4. Kl., 0,95 Fm. 5. Kl., 0,64 Fm. 6. Klasse;
- Buchen b: 4,59 Fm. 2. Kl., 17,04 Fm. 3. Kl., 6,97 Fm. 4. Kl., 2,96 Fm. 5. Kl., 1,75 Fm. 6. Kl.;
- Buchen a: 5,14 Fm. 3. Kl., 3,77 Fm. 4. Kl.;
- Birken: 12,62 Fm. 1. Kl., 14,24 Fm. 2. Kl., 2,52 Fm. 3. Kl.;
- Alpen: 0,80 Fm. 1. Kl., 13,77 Fm. 2. Kl., 0,30 Fm. 3. Kl.;
- Kirschbaum: 0,35 Fm. 1. Kl., 1,11 Fm. 2. Kl.;
- Pinden: 0,10 Fm. 1. Kl., 1,76 Fm. 2. Kl., 0,72 Fm. 3. Kl.;
- Weißbuchen: 0,10 Fm. 1. Kl., 1,35 Fm. 2. Kl., 0,61 Fm. 3. Klasse;
- Ahorn: 0,46 Fm. 1. Kl., 0,48 Fm. 2. Kl.;
- Eichen: 2,94 Fm. 1. Kl., 0,22 Fm. 2. Kl.;
- Laubholzstangen: Eichen: 65 St. 3. Kl., Eichen: 81 St. 1. Kl., 99 St. 2. Kl., 46 St. 3. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjesinger-Gültlinger Weg. 790

Losverzeichnisse durch das Bürgermeistertum Oberjesingen. Der Bürgermeister.

Ein guter Rat: **Teinacher** **Wasserquelle** rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz. Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Tonfilm-Theater Nagold
Nur noch heute abend 20.15 Uhr
Die Frau am Scheidewege
Künstlerisch wertvoll und spannend von Anfang bis Ende.
Beiprogramm und Wochenschau. 376

Zur Schaufensterdekoration an unseres **Führers 50. Geburtstag** empfehle:
Führerbilder gerahmt und ungerahmt
geprägte Plakate (mit 50er)
Girlanden - Fähndchen
Dekorationspapier - Plakatcarton
G. W. Zaiser Nagold

Aufeinander abgestimmt:
Chlorodont
Zahnpaste und Mundwasser
Zum Schul-Anfang kaufen Sie sämtl. vorschrittsmässigen **Schul-Artikel** für Volks-, Höhere- und Berufs-Schulen bei **Ernst Alle, Buch- u. Schreibwaren.**

Schnell und zuverlässig
unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der **Sportbericht** des **Stuttgarter Neuen Tagblatts**
Zu haben bei **G. W. Zaiser, Nagold**

die neue Linie
bringt in ihrem reichhaltigen April-Heft: Bruno E. Werner: Der Führer und seine Architekten - Können - Reizland des Frühlings - Das schöne Hotel in Österreich (mit farbigen Zeichnungen) - Neuentdeckte Zeichnungen P. O. Ranges in Faksimiledrucken - Angelo Gotti: Von den Frauen - Kono Kenjutsu: Umstrittene Wissenschaften - Georg v. d. Vring: Feuerüberfall (2. Preiszahlung) - Großer, zwölfseitiger Modentitel
N. 1. - bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Nagold, den 5. April 1939
Trauer-Anzeige
Hiermit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter **Frau Marie Besch-Gauß** Witwe, geb. Walz kurz vor ihrem 60. Geburtstag durch einen sanften Tod heimgeholt wurde. Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung heute 14 Uhr vom Krankenhaus aus.

Illuminations-Lämpchen und Wachsackeln empfiehlt **Karl Harr, Seifenfieder** Marktstraße 61
Schönes, sonniges, möbl. **Zimmer** (mit Badezimmer) sofort od. später zu vermieten. Von wem? sagt die Geschäftl. des M.H.
Einfach möbl. **Zimmer** in ruhiger Lage, mit Badverbindung u. Versorgung der Küche, sofort zu vermieten. 797 **Otto Tränker** W. Leubertstraße 79

Zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers erscheint am Montag 17. April eine **SB.-Sonder-Ausgabe Unser Führer** die in Hunderten von Bildern das Leben und Wirken unseres Führers vom Weltkrieg an bis zur Rückgewinnung des Reiches zeigt.
Umfang 128 Seiten mit über 340 Bildern
Außerdem liegt jeder Sonder-Ausgabe ein mehrfarbiges Kunstblatt „Unser Führer“ bei.
Vorausbestellungen zu N. 1.50 das Stück erbittet **Buchhandlung Zaiser Nagold**

Nagold, den 16. April 1939
Trauer-Anzeige
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 7 1/2 Uhr unser lieber Vater und Großvater **Michael Hoferer** im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat eingegangen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Georg Hoferer.**
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 14 Uhr von der Friedhofkirche aus statt. 794

Sonnige **Dreizimmer-Wohnung** mit Zubehör auf Sept. oder Okt. gesucht.
Angebote unter Nr. 796 an den „Gesellschaftler“
Briefhüllen in allen Farben und Preislag., mit und ohne Firmendruck, liefert **Buchdrucker G. W. Zaiser, Nagold**



Das ist USA!

Gräuenvolles Elend in einem der reichsten Erdteile — 23 Millionen bedürfen öffentlicher Unterstützung

Newport, 14. April. Angesichts der steigenden Unzufriedenheit, mit der durch Roosevelt's merkwürdige Politik hervorgerufenen Lage in den Vereinigten Staaten schlägt eine sechsen herauskommende Newporter amtliche Veröffentlichung über die Aufgaben der öffentlichen Fürsorge wie eine Bombe ein. Edward Gork, einer der Leiter des fädelichen Fürsorgeausschusses Newport's, gab bekannt, daß über 23 Millionen Personen in den Vereinigten Staaten, darunter 1 233 000 allein in Newport von öffentlicher Unterstützung abhängig seien. Der Beamte teilt ferner mit, daß über 70 v. H. aller der Familien, die weniger als 1700 Dollar Jahreseinkommen haben, sich in wirtschaftlicher Notlage befinden. Amerika müsse die Tatsache erkennen, daß öffentliche Unterstützung eine dauernde Aufgabe der Regierung sei, da sie nicht in der Lage wäre, allen Arbeitswilligen Arbeit zu geben.

„Gottes eigenes Land“ benennen die Yankees die Vereinigten Staaten, stolz auf die einzigartigen Reichtümer des Erdteils. Millionen Tonnen von Weizen, Mais, Zuckerrüben, Baumwolle trägt das Land Jahr für Jahr. Schlachtoch wüchelt in riesigen Herden heran, der Boden birgt ungeheure Schätze an Eisenerz, Kupfer, Fedul, Steinkohle, ja sogar bedeutende Gold- und Silbervorkommen. Die mittlere Volksdichte dieses gegengenen Riesensandes beträgt 16 Menschen auf einen Quadratkilometer (Deutschland rund 140 Menschen auf einen Quadratkilometer!). Amerika umfaßt dazu unvorstellbare große Gebiete unberührten Acker- und Waldlandes. Die Yankees können mit ihrem Riesengebiet anfangen, was sie wollen, und man sollte nach den Verherrlichungen des dort waltenden demokratischen Systems annehmen, daß die amerikanische Menschheit allgemein in Wohlstand und Zufriedenheit nur so schweigt. Indessen hat dieses System, wie die Newporter Fürsorgekommission amtlich feststellt, zu einem unvorstellbaren Elend von weit über einem Fünftel der Gesamtbevölkerung geführt. Über 70 v. H. der amerikanischen Familien mit kleineren Einkommen befinden sich darüber hinaus in wirtschaftlicher Notlage. Das ist Roosevelt's System!

Jüdischer Großbetrüger Millionen ergaunert

Amsterdam, 14. April. Wegen des jüdischen Großbetrügers Wresznanski beantragte der holländische Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als den gemeinsten und durchtriebensten Spionhaken, der ihm je vorgekommen sei. Wresznanski, der sich als argentinischer Konsul ausgab und gemeinsam mit dem englischen Obersten Korris schon früher eine Reihe von Millionenbetrügereien ausgeführt hatte, wurde nach seiner Rückkehr aus Amerika, wohin er ausgewiesen war, im Herbst vorigen Jahres in Amsterdam verhaftet. Hier hatte er mehreren seiner Kassegenossen Beträge im Umfang von mindestens 10 000 Gulden abgeschwindelt. Aus projektionistischen Gründen konnte der Angeklagte nur wegen der leichten Betrügereien zur Verantwortung gezogen werden. Im Laufe der Verhandlungen kamen aber auch die bescheidenden jüdischen Gaunereien zur Sprache, durch die er die Amsterdamer Bank, den Miller-Konzern und den Vatikan um Millionen geschädigt hatte.

Die Verhandlung bot das Bild, das man von Prozessen gegen derartige internationale jüdische Spionen gewohnt ist. Als Zeugen erschienen der amerikanische Generalkonsul, ein Bankdirektor, Geschäftsleute, Angestellte, Hotelportiers, eine jüdische Kabaretttänzerin, die Geliebte des Angeklagten und andere Opfer. Wresznanski habe gemeinsam mit dem Obersten Korris angegeben, er sei in der Lage, in Deutschland ausstehende ausländische Forderungen einzuziehen. Daraufhin hätten die Amsterdamer Bank, der Vatikan und der Miller-Konzern Millionen-Forderungen dem Wresznanski übertragen, die durch ihn an eine Bank veräußert worden seien. Später habe Wresznanski erklärt, die deutschen Behörden hätten diese Wertpapiere zurückgehalten. Durch gemeinsames energisches Vorgehen der Polizeibehörden sei der Schwindel aber bald an den Tag gekommen. Wresznanski habe den Erlös selbst eingestekt.

Gesetz über Gliederung der sudetendeutschen Gebiete

Berlin, 14. April. Im Reichsgesetzblatt vom 14. April wro das am 25. März von der Reichsregierung beschlossene „Gesetz über die Gliederung der sudetendeutschen Gebiete“ verkündet, in dem es unter anderem heißt:

Die mit dem Deutschen Reich wieder vereinigten sudetendeutschen Gebiete bilden den Reichsgau Sudetenland, in dem drei Regierungsbezirke mit dem Sitz der Regierungspräsidenten in Aussig, Eger und Tappau gebildet werden.

Nicht in den Reichsgau sondern in das Land Preußen und in die Provinz Schlesien werden eingegliedert die ehemals preussischen Gemeinden des Ostschlesischer Ländchens. In das ehemals österreichische Land Niederösterreich werden eingegliedert die an Niederösterreich angrenzenden Gebiete bis zu den Gemeinden Weinhöfen, Tannenbrod, Naglitz und Weissenbach. In das ehemals österreichische Land Oberösterreich werden eingegliedert die Gebietsteile westlich der obengenannten Gemeinden bis zu den Gemeinden Groß-Juitzsch, Krizowitz, Christianberg, Alt-Spienberg, Dofolderhaid, Fernel, Parfried und Neufoten. In das Land Bayern und in den Regierungsbezirk Niederbayern-Oberpfalz werden eingegliedert die Gebietsteile nördlich der vorher genannten Gemeinden bis zu den Gemeinden Grafenried, Raubhaus ohne Gemeindeglied, Gidacht, Poffitzlau, Kentsch und Chodenichschloß.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministerien die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Das Gesetz, das vom Führer, dem Stellvertreter des Führers sowie den Reichsministern des Innern, der Finanzen und der Justiz unterzeichnet ist, tritt am 15. April 1939 in Kraft.

Deutsch-litauische Verhandlungen am 24. April

Berlin, 14. April. Um die vorbereitenden Arbeiten zur Festlegung der im deutsch-litauischen Abkommen vorgesehene litauischen Freihandzone in Memel zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen und um die durch die Eingliederung Memels an das Deutsche Reich bedingte engere Durchführung der deutsch-litauischen Handelsverträge zu gewährleisten, wird sich der Leiter der Wirtschaftsabteilung im litauischen Außenministerium Kortaitis am 17. April nach Berlin begeben. Nach enger und freundschaftlicher Fühlungnahme haben die deutsche und die litauische Regierung den Beginn der Verhandlungen für den 24. April vereinbart.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für gewerbmäßige Abtreibung

Ulm, 14. April. Das Schwurgericht Ulm verurteilte die einschlägig vorbestrafte Witwe Wilhelmine Kaiser geb. Stump aus Ulm wegen gewerbmäßiger Abtreibung zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Jahrlängige Steuerhinterziehung

Heidenheim, 14. April. Vor der Großen Strafkammer Kempfen hatte sich der verheiratete Fürstegott Lorch aus Heidenheim a. Br. wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Der Angeklagte hatte von einer österreichischen Firma Baumwollgewebe für eine Firma in Heidenheim gekauft und die Ware in Lindau über die alte Reichsgrenze gebracht. Obwohl damals die alte Zollgrenze noch bestand, konnte der Angeklagte die Ware zollfrei über die Grenze bringen, weil er als Herkunftsland Österreich angab, obwohl es sich um außereuropäische Ware handelte. Dadurch wurden 15 259 RM. Zoll- und Umfahrsteuer-Ausgleich hinterzogen. Der Angeklagte bestritt ein Verschulden, mußte aber wegen jahrlängiger Steuerhinterziehung zu 7000 RM. Geldstrafe verurteilt werden.

Ein Zug rast durch die Nacht

1200 Eisenbahner wachen über die sichere und pünktliche Reise im Nachtzug Stuttgart—Berlin

Der Bahnsteig eines Großbahnhofs zur Hauptreisezeit im Winter wie im Sommer wird stets die Stätte mannigfacher und lehrreicher Beobachtungen und Betrachtungen sein. Fremde Leute, Dialekte aller Art schwirren durch die Luft, Menschen aller Länder treffen sich hier. Kengliche Blide Unerfahrener begegnen sich mit der Holz zur Schau getragenen Ruhe und Ueberlegenheit des Weltreisenden — holerische Ausbrüche aufgeregter Fahrgäste, denen namentlich bei Zugverspätungen jede Geduld mangelt, stehen im Gegensatz zu den heimlichen oder offenen Abschiedsreden verliebter junger Mädchen, denen der Zug viel zu zeitig abfährt — hier stehen Abschiedstänen, dort ähert sich die Wiedersehensfreude in lauten Begrüßungsworten. So vielseitig ist das Leben am Bahnsteig und bietet dem aufmerksamen Beobachter Kurzwel und Unterhaltung. Aus dem Lärm des Verkehrs, der aus- und einfahrenden Züge, den Rufen der Lautsprecher, des Betriebspersonals, der Bahnsteigverläufer usw. entlehrt die Samobnie des Großbahnhofs — Unbe-

rührt von dem sie umgebenden Trudel, leiffen die Eisenbahner ihren verantwortungsvollen Dienst. Wer macht sich schon darüber Gedanken, was alles dazu gehört, einen Zug sicher an sein Ziel zu bringen und wieviel Menschen in angepannter Pflichterfüllung tätig sein müssen, um den gewaltigen Betrieb reibungslos und sicher zu bewältigen.

Würde man z. B. dem Reisenden sagen, daß zur Durchführung seiner Reise von Stuttgart nach Berlin rund 1200 Eisenbahner tätig sind, — er würde es einfach nicht glauben. Und doch ist es so...

Steht da der Schnellzug D 207 Stuttgart—Berlin am Bahnsteig des Stuttgarter Hauptbahnhofs abfahrtsbereit. Der Fahrgast hat sich am Fahrtartenhalter seinen Fahrausweis besorgt, vielleicht vorher noch die Auskunftsstelle in Anspruch genommen und dann am Gepäckhalter sein Reisegepäck aufgegeben. Durch die Bahnsteigperre geht er zum Bahnsteig. Hier steht schon der Wagenzug bereit, in dem er sich nun einen Platz auswählt, wenn er ihn nicht vorbestellt hat. Er weiß jedoch nicht, daß dieser Bereitstellung am Bahnsteig bereits eine Menge Arbeit vorangegangen ist. Die Wagen mühen gereinigt werden, frisches Wasser wurde eingefüllt, im Winter wird der Zug vorgeheizt, um dann schließlich vom Abstellgleis aus den Bahnsteig über eine ganze Reihe von Gleissträngen und Weichen, die von den Stellwerken aus bedient werden, zu erreichen. Möglicherweise beobachtet der Fahrgast noch, wie der Zugführer den Zug entlang geht und die Wagen mit Gattung und Nummer in den sog. Fahrtbericht aufnimmt. Die Zugschaffner stehen bereit, um den Reisenden behilflich zu sein. Am Ende des Bahnsteiges öffnet sich eine Personen- und ein hochbelasteter Gepäckarten bringt das Reisegepäck zum Packwagen, wo es der Gepäckschaffner in Empfang nimmt. Der Wagenmeister prüft durch Abklopfen mit einem langen Hammer die Radreifen und untersucht die Wagenuntergestelle sowie die Verbindungen der Wagen mit Schraubkuppel, Faltenbalg, Brems- und Heizleitungen. Inzwischen ist die Lokomotive an den Zug gefahren. Im Lokomotivschuppen, in dem sie ihren Ruheaufenthalt verbrachte, war der letzte Schliß angelegt worden, ehe sie wieder fahrfertig über Drehscheibe, Gleise und Weichen den Weg zum Bahnsteig nahm. Am Bahnsteig zeigen sich nun geheimnisvolle Lichtzeichen, die nur vom Fachmann verstanden werden und Befehle wie z. B. „Bremsen anlegen!“ — „Rufen!“ — „Bremsen in Ordnung!“ — „Fahrtstraße frei, Signal auf Fahrt!“ usw. vermitteln. Die Signale für die Abfahrt des Zuges werden von dem sog. Befehlsturm aus bedient, auf dem der Fahrdienstleiter mit seinen Weichenbedienten tätig ist. Von hier aus gehen durch Fernsprecher die Befehle an die einzelnen Stellwerke und Weichenarme, von denen aus die Fahrstraße für den ausfahrenden Zug gestellt wird. Die Zeiger der Uhr rücken auf wenige Minuten vor Abfahrt. Da erscheint der „Mann mit der roten Mütze“, der Aufsichtsbefehlshaber. Er nimmt vom Zugführer die Meldung entgegen, daß der Zug abfahrtsbereit ist, und gibt sie an den Fahrdienstleiter auf dem Befehlsturm weiter, da dieser keine Möglichkeit besitzt, die Vorgänge am Bahnsteig zu beobachten. Durch Lautsprecher werden die Reisenden aufgefordert, ihre Plätze einzunehmen. Die Schaffner schließen die Türen. Der Aufsichtsbefehlshaber hebt seinen Befehlsstab — — — und langsam setzt sich der Zug in Bewegung, um immer rascher mit höchster Geschwindigkeit in die Nacht hinauszujaßen. Schon spielen auch die Fernmeldeapparate, Fernsprecher, Fernschreiber, Klutewerke usw., um vor dem Zug herzuellen und sein Kommen zu finden.

Auf der Lokomotive stehen Lokomotivführer und Heizer und beobachten die Strecke mit ihren in rascher Folge auftauchenden Signalen. Der Lokomotivführer regelt je nach den Reibungsverhältnissen der Strecke die Fahrgeschwindigkeit durch Dampfheben oder Bremsen. Der Lokomotivheizer muß das Feuer unterhalten, auf der Strecke Stuttgart—Nürnberg z. B. muß er etwa 3 Tonnen Kohlen in den gefräßigen Rachen der Feuerbüchse werfen. Das Wasser im Kessel, das als Dampf zum Antrieb der Lokomotive dient, wird vom Heizer aus dem Tender nachgeschpürt.

In dem dahinsausenden Zug gehen die Schaffner von Abteil zu Abteil, prüfen die Fahrausweise und geben auch Auskünfte und Hinweise, die oftmals sehr angenehm empfunden werden. Im Packwagen ordnet der Packmeister oder Gepäckschaffner das Reisegepäck und die Begleitpapiere nach den Zielbahnhöfen und bereitet das Ausladen vor. Ueber und unter Brücken, durch Bahnhöfe, auf der dunklen Strecke rast der Zug dahin. Auf allen durchfahrenen Bahnhöfen wird der Zug signalmäßig bedient, arbeitet der Draht mit seinen Meldungen. Schranken gehen nieder — — ja die ganze Strecke scheint lebendig geworden zu sein. Trotz Dunkel und Nacht wachen tausende von Augen über die Sicherheit des Zuges und seiner Insassen. Hält der Zug auf einem Großbahnhof wie Nürnberg, Leipzig usw., so wiederholen sich die Vorgänge wie auf dem Abfahrtbahnhof — nur mit dem

Dittha will Dinman.

Roman von Klara Haidhausen.

Rechercheverzeichnis durch Verlagshaus Lang, Regensburg.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber Frau Hormann zwang sich selbst zu kühler, ruhiger Freundlichkeit. Wenn ihr auch, seit ihr dieses junge, schöne Geschöpf gegenüberstand, so eigentümlich glücklich zumute war, so als habe ihr diese Stunde etwas lang und schmerzhaft Entbehrtes zurückgegeben, etwas, das sie nun hegen und halten müsse, um es nie mehr zu verlieren, so war es doch wohl verträglich, einer völlig Fremden gleich im ersten Augenblick mit so viel intimer Zärtlichkeit entgegenzutreten. So begnügte sie sich damit, Ditthas Hand mit warmem, herzlichen Druck wieder frei zu geben, ihre große Erregung scheinbar gar nicht bemerkend. Das Wort, das einem fieberhaft darnach verlangenden Herzen jogleich die Brücke zum Glück gebaut hätte, blieb ungeprochen, die Erfüllung zweier füreinander bestimmter Menschenschicksale auf Wochen und Monate hinaus verzögert und einem blinden Ungesähr anheimgegeben.

Frau Hormann hatte Dittha und Ilse, die die Freundin natürlich begleitet hatte, aus ihrem Überlebens herausgeholt und bat sie nun, in dem Kleintischspinnennetz Erker Platz zu nehmen.

„Sie müssen schon noch bleiben, Mosen.“ lächelte sie, als diese abwehren wollte, „und müssen Ihrer Freundin ein bißchen über die erste Viertelstunde im fremden Haus hinüberhelfen! Außerdem wollen wir doch auch ein Gläschen Wein auf glücklichen Einstand mitkommen trinken. Nicht wahr, Fräulein Berger?“

„Sie sind sehr gütig, Gnädige Frau!“ sagte Dittha leise. Ihre Stimme schwankte noch immer bedenklich. Sie sang einen nervösen Blick Mosen auf und verstand die klamme Mahnung, die darin lag. Mein Gott, ja, sie spielte ihre

Rolle herzlich schlecht. Konnte es ihr denn gar nicht gelingen über die qualvoll vibrierenden Nerven Herr zu werden! Wenn schon das Wiedersehen mit Franz Mutter sie so furchtbar aufregte, wie würde es erst sein, wenn sie Franz selbst gegenüberstand! Ein Glück nur, daß die Mutter — unwillkürlich gab sie der kleinen Frau den treuen Namen — nicht auf ihr krampfhaftes Ringen um Fassung achtete, sondern in ihrer lebhaften, heiteren Art unentwegt weiterplauderte.

„Leider kann mein Sohn sie nicht gleich begrüßen, Fräulein Berger, er hat gerade heute ziemlich viel Patienten in der Sprechstunde. Die Babelfaßon geht allmählich an, und ich bin wirklich froh, daß er nun in Ihnen eine treue Gefährtin bekommt. Es liegt wirklich oft zu viel auf ihm und ich bange manchmal heimlich um seine Gesundheit.“ Sie lachte leicht auf: „Nicht wahr, so sind wir Menschen — immer jämmerlich! Mal ist die Praxis zu klein und mal ist sie zu groß — zufrieden sind wir nie!“

„Oh, Mutterchen“, protestierte Ilse laßig — eine Idee zu laßig in ihrer Nervosität — „Sie dürfen sich Vore gegenüber nicht schlimmer machen als Sie wirklich sind! Wären nur alle Menschen in jeder Lebenslage so zufrieden, so eins mit ihrem Schicksal wie Sie...“

„Mit meinem Schicksal, Kindchen?“ Frau Hormann bewegte zweifelnd den seinen Kopf — „nein, so dürfen Sie nicht sagen! Das schäme mir schon manchmal ein wenig zu schwer für mich. — Aber mit dem, der mir's geschieht hat, mit meinem Schöpfer war ich immer eins und das ist das ganze ABC meiner Lebenskunst.“

Ergriffen sah Dittha in das liebe, alte Gesicht und eine grenzenlose Innigkeit schwang in ihrer Stimme, als sie leise sagte: „Ach, bin sehr glücklich, in Ihrem Hause sein zu dürfen, Gnädige Frau, und ich hoffe nur, daß Sie mit mir zufrieden sein werden.“

„Sicher, Kindchen“, nickte Frau Hormann, „ich freue mich ja so, daß ich nun aus einmal wieder so viel liebes, junges Blut um mich haben werde. Frau Ilse wird Ihnen

sagen, daß unser Haus früher immer voll Jugend war. Aber seit mein Mann tot ist und ich mit meinem Sohne hierhergezogen bin, habe ich die Fühlung ein wenig verloren. Franz geht ganz in seinem Berufe auf und hat darüber hinaus wenig Bedürfnis nach Verkehr, und ich selbst habe so lange nur meinen Toten geliebt, daß ich darüber fast vergeffen habe, wieviel junges Leben draußen in der Welt pulstert. Erst als Frau Ilse — liebevoll rührten die gütigen Augen auf dem Gesicht der jungen Frau — „mir so unerwartet wieder geschenkt wurde, da merkte ich, was ich all die Jahre her entbehrt hatte und daß ich auf dem besten Weg gewesen war, eine gräßliche, einsame, alte Frau zu werden.“

„Nein, lassen Sie nur, Mosen“, wehrte sie, als Ilse lebhafte protestieren wollte, „es ist schon so! — Aber nun ist die Gefahr ja glücklich überwunden. Nun habe ich Sie beide — darauf wollen wir anstoßen!“

Sie nahm ein Glas Wein von dem Tablett, welches das Mädchen inzwischen gebracht und vor sie hingestellt hatte und hob es mit liebem Lächeln den zwei Freundinnen entgegen: „Also auf ein recht gutes, frohes Zusammensein!“

Dittha mußte alle Willenskraft aufbieten, um das Glas in den zitternden Händen festhalten zu können, als sie es nun an das der alten Dame stieß. Ihre Augen standen noch immer voll Tränen, aber sie senkten sich nicht mehr vor dem klugen, warmen Blick, der tief in den ihren tauchte. „Möchten Sie sich recht, recht wohl bei uns fühlen!“

Langsam und innig kamen die Worte von Frau Hormanns Lippen. In diesem Augenblick war ihre ganze, iontliche Lebhaftigkeit und Hast von ihr abgefallen und nur zögernd lösten sich ihre Augen von Dittha los. Sie fragte sich selbst ein wenig bekommen, was es denn eigentlich sei, das von dem fremden Mädchen her so übermächtig auf sie einwirkte, daß ihr diese Worte, die unter andern Umständen kaum mehr als eine gesellschaftliche Phrase oder höchstens ein herzlich gemeinter Wunsch gemeinen wären, wie ein heißes, inbrünstiges Gebet aus ihrem Herzen klangen.

(Fortsetzung folgt.)

Unterschied, daß hier Reisende den Zug verlassen und andere zu steigen sowie Gepäck aus- und eingeladen wird.

Und nun noch eine kurze Aufstellung über die Zahl der Eisenbahner, die nach Durchschnittszahlen errechnet, an der Zugfahrt Stuttgart-Berlin beteiligt sind:

8 Lokomotivführer, 8 Lokomotivheizher, 14 Kohlenaber, 8 Drehscheibenwärter, 8 Schuppenfeuerleute, 4 Rangiermeister, 9 Rangierer, 10 Wagenmeister, 1 Jungführer, 1 Padmeister, 2 Jungschaffner, 2 Wartefrauen, 10 Auskunftsbeamte, 15 Fahrkartenausgeber, 10 Gepäckannahmearbeiter, 10 Gepäckabfertigungsbeamte, 10 Packwagenbediener, 10 Gepäckausgabearbeiter, 20 Bahnreisegeldschaffner, 10 Pförtner, 100 Fahrdienstleister, 40 Aufsichtsbearbeiter, 275 Stellwerksmeister und Weichenwärter, 60 Telegraphisten, 35 Bahnwärter, 30 Bahnschuhleute, 20 Betriebsarbeiter, einschließlich der Streckenführer, Wagenwäscher usw. — rund 1200 Eisenbahner haben ihre Raststätte opfern müssen, um die ordnungsgemäße und pünktliche Durchführung des D 237 Stuttgart-Berlin zu gewährleisten.

Die vorstehenden Zahlen würden sich jedoch noch bedeutend vermehren, wollte man die Bediensteten der Anfahrstrecken miteinrechnen und die nur mittelbar beteiligten Stellen wie z. B. die 16 Betriebsamts-Vorstände, 10 Maschinenamts-Vorstände, 10 Verkehrsamts-Vorstände, deren Bezirke von dem durchfahrenden Zug berührt werden, die 115 Bahnhofs-Vorsteher, 65 Bahnmehrener-Vorsteher, 25 Werkstätten-Vorsteher, denen die Aufsicht über die durchfahrenden Bahnhöfe und Strecken sowie über die Fahrzeuge obliegt, ferner die 130 Notenfürer, 620 Bahnunterhaltungsarbeiter, 60 Signalwerkführer, 60 Leitungsausscher, 880 Werkstättengehilfen, 10 Jungüberwachungsbeamten und 110 Verwaltungsbeamten, die auf der Strecke, in den Werkstätten und Büros arbeiten, in den Zahlenkreis einbeziehen. Die häufig wiederkehrenden notwendigen Untersuchungen der Lokomotiven und Wagen sowie deren Wiederherstellung und die Instandhaltung der Strecke und der Gleise, die Ausarbeitung der Fahrpläne und dergleichen mehr mühen hierbei angerechnet werden.

Nun ist die Strecke Stuttgart-Berlin mit 640 Kilometer, wenn auch eine der verkehrsreichsten, doch nur ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten Schienennetz der Deutschen Reichsbahn, das einschließlich der Ostmark und des Sudetengebietes über 63 000 Kilometer umfaßt. Was aber in Vorstehendem geschildert wurde, wiederholt sich zwangsläufig auf allen Strecken. Sind auch nicht alle Strecken so dicht besetzt wie die vorgenannte, so lassen die aufgeführten Zahlen doch einen gewissen Schluß auf den Gesamtbedarf zu. Rund 900 000 Eisenbahner — stehen Tag und Nacht, bei Wind und Wetter, allezeit dienstbereit im Dienst des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft.

Zum Schluß ein Wort über die Fahrkosten, die nicht immer den Beifall aller Reisenden finden. Aus der Statistik der Deutschen Reichsbahn ist zu ersehen, daß 72,5 Prozent aller Reisenden zu ermäßigten Preisen fahren und zwar in Rdfz. und sonstigen Sonderzügen, mit Gesellschafts-, Ferien-, Sonntags- und Arbeiterfahrarten, Schüler- und Monatskarten und wie alle diese zahlreichen Vergünstigungen heißen.

Wer mit solchem Wissen ausgerüstet keine Schritte zum Bahnhof lenkt und eine Bahnfahrt unternimmt, wird auch zu der Erkenntnis kommen, daß die Deutsche Reichsbahn als größtes Verkehrsunternehmen wohl wirtschaftlich arbeiten muß, aber stets den Nutzen der Gesamtheit wahrnimmt und ein immer dienstbereites, unentbehrliches Glied in der Kette der deutschen Verkehrsmittel ist.

Im Wald ist Rauchen verboten, im Gefängnis auch!



Zum 50. Geburtstag des Führers

Zum Geburtstag des Führers gibt die Deutsche Reichspost diese 12-Rpf.-Sondermarke „Der Führer in seiner Geburtsstadt Braunau“. Entwurf von Professor Richard Klein nach einem Lichtbild von Professor Heinrich Hoffmann, heraus. Der Zuschlag von 38 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Außerdem gibt die Deutsche Reichspost 6-Rpf.-Sonderpostkarten mit der Führermarke (Ausgabe 1938, 19 Rpf. Kulturfondszuschlag) und mit fünf verschiedenen Bildern vom Führer und Ausnahmen von Professor Heinrich Hoffmann heraus, die sich besonders als Glückwunschkarten an den Führer eignen. Sondermarke und Sonderkarten werden ab 13. April bei allen Postämtern usw. in Großdeutschland abgegeben. (Presse-Hoffmann, M.)

Wirtschaft

Deutsche Reichspost führt „Zeitungsdrucksachen“ ein. Zur Förderung und Erleichterung des Zeitungsbezugs, besonders während der Reisezeit, wird mit Wirkung vom 1. Mai 1939 eine neue Art von Zeitungsdrucksachen, die „Zeitungsdrucksache“, eingeführt. Zeitungsdrucksachen dürfen nur von Zeitungsverlegern und Zeitungsvertriebsstellen (Zeitungshändlern) verkauft werden. In der Aufschrift der Sendungen sind der in die Augen fallende Vermerk „Zeitungsdrucksache“ sowie Name und Wohnung des abendenden Verlegers usw. und des Empfängers anzugeben. Empfänger der Sendungen können außer den Verlegern selbst auch andere Personen oder Firmen, z. B. Buchhandlungen oder Zeitungshändler, sein. In die Sendungen dürfen keine Mitteilungen an die Empfänger aufgenommen werden. Auch dürfen in den Zeitungen keine Änderungen vorgenommen werden. Die Sendungen sind einzeln durch Freimarken oder Abendzeitungsstempel freizumachen. Die Gebühr beträgt für eine Sendung bis 50 Gramm 3 Rpf., über 50—100 Gramm 4 Rpf., über 100—250 Gramm 8 Rpf., über 250—500 Gramm 15 Rpf., über 500—1000 Gramm 30 Rpf. Zeitungsdrucksachen werden als eilige Drucksachen behandelt.

Salamander AG. Bei der Salamander AG, Kornwestheim, war nach dem Bericht für das Geschäftsjahr 1938 im Anfang des Jahres ein etwas schleppender Geschäftsgang zu verzeichnen, von dem ab war der Umlauf flatter und im Herbst und Winter sogar über Erwarten lebhaft, sodass Produktion und Umlauf gesteigert werden konnten. Der Zuwachs wäre noch größer gewesen, wenn es nicht an Leder und Arbeitskräften gefehlt hätte. Um dem Mangel an weiblichen Arbeitskräften zu begegnen, hat die Gesellschaft in Offenbach eine Stepperei eingerichtet. Das Werk Tübingen hat in der Erzeugung von Werkstoffen zum Ersatz von Leder weitere Fortschritte gemacht. Nach der heutigen Produktion werden jährlich durch das Absatz-Kunstleder und ähnliche Stoffe 2 Mill. Kilogramm und durch den Hinterappent-Werkstoff 3 Mill. Kilogramm Leder erspart. Die Tochtergesellschaft A. Mayer Lederfabrik AG. in Offenbach am Main hat das Geschäftsjahr 1937/38 mit einem Gewinn von 0,40 Mill. RM. abgeschlossen. Die Gesellschaft berichtet weiter, daß sie auf dem Gelände der Hauptfabrik in Kornwestheim einen Neubau begonnen habe, in den die Fabrikation von Holzschläfen und Kartonnagen verlegt wird. Die Ertragsrechnung zeigt einen Reingewinn von 2,25 (2,25) Mill. RM., der sich um den Vortrag von 0,57 (0,56) auf 2,82 (2,81) Mill. RM. erhöht. Hieraus werden im Vorjahr 7 Prozent Dividende verteilt und 0,58 (0,57) Mill. RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Oeffentliche Bau Sparkasse Württemberg, gemeinnützige Anstalt, wird heute ihre 37. Baugeldverteilung vornehmen und damit die 100 Millionen-Grenze überschreiten. Die Kasse, in enger Verbindung mit dem Sparfassen, betruet insgesamt 13 600 Bauparer mit einer Gesamtvertragssumme von über 164 Mill. RM. Das Verteilungsergebnis von mehr als 100 Mill. RM. bezieht sich auf über 7500 Bauparer. Die Hergabe von Geld auf zweite Hypothek ist bekanntlich eine Forderung an die Bauparlassen, die neuerdings durch Gesetz geregelt ist. Die Oeffentliche Bau Sparkasse Württemberg hat schon von Anfang an vorwiegend auf nachstellige Hypotheken die Darlehen gegeben, sodass sie von dem Gesetz nicht mehr direkt berührt wird.

Redarwerke AG. Ehlingen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf 5. Mai 1939 nach Ehlingen a. N. einzuuberulenden Hauptversammlung wie im Vorjahr eine 5-prozentige Dividende vorzuschlagen.

Schweizer Hotels geht es schlecht. Wie aus dem Bericht der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft hervorgeht, ist die Lage der gesamten schweizerischen Hotelindustrie im Jahre 1938 außerordentlich ungünstig gewesen. Ein hoher Betriebs- und Bilanzaufwand aller autonomen Unternehmen habe keine genügende Anpassung an die hart gedrückten Preise und an die im Verhältnis zu den Kapitallasten ungenügenden Umsätze gefunden. Dem Bundesrat sind Vorschläge unterbreitet, um einen Abbau der Hypothekenschuldung durchzuführen. Nachdem im Jahre 1938 weitere 38 Hilfsgehülde aus der Hotelindustrie eingegangen seien, habe sich die Zahl dieser Anträge auf 979 erhöht, von denen 872 behandelt wurden. 474 Betriebe hätten finanzielle Hilfe erhalten und 139 konnten durch Beratung ohne finanzielle Unterstützung erlöhigt werden. Die Ueberprüfung von 444 Hotels mit 35 000 Gästebetten hätte ergeben, daß selbst das günstige Jahr 1937 mit einem Verlust von 0,79 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen habe. Die Treuhandgesellschaft kommt zu dem Schluß, daß seit 1937 rund 40 Prozent des Fremdkapitals der erfassten Betriebe völlig außerhalb des Ertragsvermögens lägen und 47 Millionen Schweizer Franken Eigenkapital sich in hoffnungsloser Lage befänden.

Ziegelwerke Ludwigsburg AG. Bei der Ziegelwerke Ludwigsburg AG, vormals Ganznamiller u. Baumgärtner, Ludwigsburg, war nach dem Geschäftsbericht 1937/38 (30. Oktober) zunächst eine weitere Umsatzerhöhung zu verzeichnen. Nach Abhebung der sozialen Abgaben, der gesetzlichen Berufsvertretungen, sowie von wieder 15 000 RM. an die Unterhaltungslosse wird einschließlich Vortrag von 24 414 (1936/37: 23 497) RM. ein Reingewinn von 105 303 (104 716) RM. ausgewiesen, aus dem eine Dividende von 8 Prozent (wie i. B.) verteilt wird. Als Vortrag verbleiben 25 004 RM.

Fischereierträge aus dem Bodensee im Februar 1939. Im gesamten Bodenseegebiet wurden nach den Mitteilungen des St. A. im Februar 9200 Kilogramm im Werte von 7600 RM. gefangen, gegen 5000 Kilogramm im Werte von 5000 RM. im Januar.



K 26597. Leicht nachgearbeitet ist das einfache Sommerkleid aus gemusterter Kauffeide mit einfarbiger Schärpe. Erforderlich: etwa 2,60 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 26598. Breites durchgezogenes Samtband, dessen Enden zu Schleifen gebunden werden, schmückt das Sommerkleid aus farbarbenem Gesetzt. Erf.: etwa 3,30 m Stoff, 90 cm br., 3 m Band. Deper-Schn. für 88 u. 96 cm Obw.

K 26599. Der weite Rock dieses gebläuten Sommerkleides in sehr modischer Form ist oben dicht in Reifalten gezogen. Erforderlich: etwa 4,30 m Stoff, 90 cm breit. Deper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erh.

K 26588. Unter dem Kleid aus Stidertstoff mit kurzen angehängten Armen wird ein farbiges Unterkleid getragen. Erforderlich: etwa 3,30 m Stoff, 90 cm breit. Deper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

M 26589. Als Ergänzung zum nebenstehenden, aber auch zu vielen anderen Sommerkleidern, wird der Kompletmantel mit vorn durchgehendem Knopfschluß getragen. Erf.: etwa 3,75 m Stoff, 80 cm br. Deper-Schn. für 84 u. 92 cm Obw.

Aus bunten Stoffen



K 36179. Für jeden kleingemusterten Stoff ist die Schnittform dieses einfachen Kleides geeignet. Erf.: etwa 3 m Stoff, 80 cm breit. Deper-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Obw.

M 26587. Weißer Leinenmantel mit kleinem Stehragen als Ergänzung zu verschied. gemusterten Sommerkleidern. Erf.: etwa 2,15 m Stoff, 140 cm breit. Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Obw.

K 26586. Sommerkleid aus Druckfeide mit vorbreiter Faltengruppe, runder Boße und kleid-samer Schiefe. Erf.: etwa 3,65 m Stoff, 90 cm breit. Deper-Schnitte für 92 u. 100 cm Obw.